



welchem Tage der siegreiche Halbmond auf der Kuppel der Sophienkirche in Stambul aufgefällt wurde bis zum Abgange des Berliner Vertrages herrschte und herrscht bis nun zu der Koran Mahomed's über christliche Völkerstämme; — eine Inneher denn vierhundertjährige Gemeinschaft der Regierungen vermochte aber dennoch nicht die christlichen und islamitischen Elemente zu einigen, geschweige denn zu verschmelzen, sie vermochte nicht ein Gemeinwesen zu erzeugen, eine gemeinsame Nationalität zu schaffen.

Der Zwiespalt zwischen Kreuz und Halbmond überdauert Jahrhunderte, er besteht bis zur Stunde in voller Erbitterung. Trotz des Berliner Vertrages, trotz der Anstrengung West-Europas läßt er sich nicht beizulegen. Umsonst sind alle Liebesmühen, unbeachtet bleiben alle diplomatischen Beschwichtigungen, Alles fühlt instinctmäßig, das Weltgericht habe über den Islam das endgiltige Urtheil gefällt, — die letzte Stunde der europäischen Türkei hat bereits geschlagen, es gilt nur um den Vollzug des Todesurtheils, um die Modalität der Erbchaftstheilung, welche noch nicht vereinbart werden konnte. Weder die von Türken bekehrten Christen, noch auch das übrige Europa trifft hier der Vorwurf haßvoller Ueberfützung, denn ein mehr denn vierhundert-jähriges Zornwort ist wahrscheinlich eine die Menschheit fast übersteigende Gebuldprobe.

Zwischen beiden feindseligen Elementen gähnt ein nicht zu überbrückender Abgrund, stachelt zu nimmer rastendem Kampfe, der nur mit der völligen Kahmlegung einer der Streittheile zum Abschluß gelangen wird. Diese Klust hoblte die principielle Verschiedenheit des Familienwesens.

**Inland.**

Dr. F. Budapest, 31. December. (Dr.-Corr.) Das neue Jahr scheint eben keine günstige Pflanzzeit annehmen zu wollen. Denn abgesehen davon, daß bis heute der abnorm milde Winter dem angestammten zeitgemäßen Charakter nicht entspricht, hat die Ueberfützungsmenge bereits heute sowohl in der Vaterlande, wie auch außerhalb derselben Grenzen einen so besorgniserregenden Höhepunkt erreicht, daß seiner nur deshalb aus dem Theatralischen von Stunde zu Stunde keiner Hubschiff gewärtig, weil seitens des früheren und gegenwärtigen Communicationsministers nach Maßgabe hierfür verfügbaren Capitals zur möglichsten Sicherung des Inundationsgebietes das Nöthigste geschehen.

Zu contravertirenden Gegenstände zur beunruhigenden Ueberfützung steht momentan die wohl noch länger anhaltende Ebbe am Gebiete innerer und äußerer Politik. Letztere bewahrt constant ihr friedliches Gepräge, wenn wir uns indifferent über die Fluth von sinn- und maßlosen leidenschaftlichen Beschimpfungen hinwegsetzen wollen, in welchen sich seit einigen Tagen in Folge der Hinrichtung Oberdank's die radikalsten Blätter Italiens gefallen. Die Straßenzüge Roms werden thätig zum Kindespiele des infisicrend wirkenden, wuthschneidenden Agitationen gegenüber, bei deren Propaganda und Verwirklichung Corducci, Professor an der Akademie in Bologna, alles Mögliche und Unmögliche zur Verführung einer leichtempfindlichen rasch revolutionären Jugend leistet. Aber nichts vermochte mit einer gottgedadelten Dichtertiefe derart zu contravertiren, als der illustre Dichtersname Carducci's mit dessen bestialischem antioesterreichischen Fanatismus, lassen sich doch factisch die blasphemischen Worte unmöglich wiedergeben, in welchen sein Pamphlet culminirt, das in einer der letzten Nummern das italienische Blatt „La Lega della Democrazia“ behufs Aufreizung der gesammten Jugend Italiens ohne Anhängigmachung eines Preßprocesses vollinhaltlich gebracht hat. Im berühmten Pamphlet wird nicht nur Oberdank in bombastischer Weise als italienischer Märtyrer gepriesen, sondern es wird auch mit der Erneuerung des für italienische Cliquen-Wirtschaft als verunglückt geltenden Attentats gedroht. Einem derartigen Ausschrei gegenüber verhalten nur zu leicht sporadische italienische Strome pflanzt sich an der Phalanx des glühenden Jugenfanatismus das entzündete Feuer revolutionärer Bewegung fort. Versuchen übrigens thätig freundschaftliche Beziehungen zwischen Rom und Oesterreich-Ungarn, dann dürfte wohl noch rechtzeitig für die nöthige Eindämmung einer revolutionären Ueberfützung von maßgebender Seite gesorgt werden können.

Erst am 8. Januar beginnt die neue Phase in Eröffnung des Reichstags für unsere innere Politik, wodurch der unerquidliche Ausblick nach der äußeren Politik einige Rechtfertigung finden möge.

Fiume, 31. December. Die hiesigen Mitglieder der Negnicolar-Deputation hielten bei dem Gouverneur Grafen Szászváry eine Konferenz.

**Ausland.**

London, 31. December. Eine Depesche der Admiralität in Suez meldet: Von den übrigen 21 Reuinen, welche Palmer ermorbeten, sind weitere neun gefangen genommen. Die vorliegenden Documente sind ausreichend, um den Proceß wider die Gefangenen anzustrengen.

Bukarest, 31. December. Die liberale unabhängige Partei und die Partei der Conservativen haben sich angefangen der künftigen Wahlen allirt. Die Journale beider Parteien veröffentlichen das Pro-

und selig ist, seine Tochter gefunden zu haben, den Palazzo Taglioni, welchen der Marchese rückgekauft hat. Ich hoffe, daß Du und Leona bei Guerer hochzeitliche Neapel besucht, wo ihr dann ein ebenj solches Paar, als Ihr Eines seid, finden werdet und welches Euch mit Freuden im trauten Heim willkommen heißen wird. Also auf baldiges Wiedersehen! Viele herzliche Grüße von Marghit und mir an Dich und Deine Braut. Dein Leo.

„Nachschick!“ Der Impresario vom Theater San Carlo hat es sich zu einer Ehre angerechnet, meine Oper aufzuführen zu dürfen. Dieselbe wurde vorige Woche mit großem Beifalle gegeben; und nun arbeite ich an einem frischen Werke. Weißt Du, welchen Titel ich demselben geben werde? — „Gräfin Leona.“

**Die Stunde der Versuchung.**

Erzählung von Emma Franz. (Fortsetzung.)

Franz beugte sich vor, zu sehen, wohin der Mann im weißen weissen Kleide mit dem Knaben ging, der ihn begleitete; aber wer beschrieb sein Erstaunen, als er ihn in das Thor treten sah!

„Warum geht er in unser Haus?“ fragte er, „kommt er etwa gar hier herein?“ Frau Dorothea war auf die Knie gesunken und hatte die Hände gefaltet.

„Mein, armes Kind,“ sagte sie gleich darauf das Haupt erhebend, „zu mir kommt er heute nicht, einmal jedoch, das hoffe ich zu Gott, wird er auch zu mir kommen.“

Ihre Worte waren dem Knaben unverständlich. Ein kurzes Morgen- und Abendgebet hatte man ihn beten gelehrt, dies war aber, da er noch klein war, der einzige Religionsunterricht, den er empfangen. Nach einer Weile ertönte das Klängen wieder, und der Priester verließ das Haus.

gramm der Coalition. Demnach werden die Anhänger beider Parteien gemeinsam vorgehen und denjenigen Candidaturen der einen oder der anderen Partei, welche in den respectiven Wahlcollegien die meisten Auswärtigen haben, eine locale vollständige Unterstützung angedeihen lassen. Das Programm spricht sich weiter gegen die Revision der Verfassung als inopportun aus.

Cetinje, 31. December. „Glas Cernagorica“ veröffentlicht die Entlassung des Ministers des Innern, Verbiza, und die Ernennung Bozo Petrovics' zum Minister des Innern, womit in Montenegro eine politische Wendung erfolgt.

Washington, 31. December. Die Abnahme der Staatsschuld im Monat December wird mit 13 Millionen Dollars angegeben.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 3. Januar.

— (Corps-Commando-Befehl.) Seine Excellenz der Herr Corps-Commandant FML. Freiherr v. Schönfeld hat ddo. Hermannstadt, 1. Januar 1883, Präsidial-Zahl 1, folgenden Corps-Commando-Befehl erlassen:

„Die bis nun dem Militär-Commando für Siebenbürgen untergestellten Truppen und Anstalten bilden von heute ab das 12. Corps des k. k. Heeres.“

Durch die Gnade unseres Allerhöchsten Kriegsherrn zum Commandanten dieses Corps ernannt, stolz und glücklich mich an seiner Spitze zu sehen, begrüße ich hiemit alle in dessen Verband Gehörigen, ihnen zugleich meine besten Wünsche zum Jahreswechsel entbiete.

Jedem Einzelnen wünsche ich, daß er die volle Bedeutung der sich vollziehenden organisatorischen Aenderung erfasse und würdige. Durch das festere Gefüge der höheren tactischen Einheiten des Heeres soll das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter allen Verhältnissen geweckt und erhalten werden. Wir sollen uns schon im Frieden kennen, um uns im Kriege achten zu lernen!

Der Gesamtheit wünsche ich, daß das 12. Corps sich stets als brauchbares und würdiges Glied unserer tapfern Armee erweise; daß es sich hervorthue durch rastlose Arbeit im Frieden, durch mannhafte Ausharren in erster Stunde; zum Ruhme unserer altherwürdigen Fahnen, zum Stolze und zur Wohlfahrt des Vaterlandes, zur Freude unseres heißgeliebten Monarchen und Kriegsherrn!

Dies Officiere und Soldaten des 12. Corps das erste Wort an Euch, der schließlich Wunsch Eueres Commandanten!

Schönfeld, Feldmarschall-Lieutenant.

— (Außerordentliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses.) Am 30. December v. J., 3 Uhr Nachmittag, trat der Verwaltungs-Ausschuß unter dem Vorsitze Sr. Hochwohlgeboren Herrn Comes-Obergespan Friedrich Wächter zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen sind.

Zum Vortrag waren Steuerangelegenheiten bestimmt, welche noch vor Jahreschluss der Erledigung zugeführt wurden.

Der k. u. g. Steuerinspector Franz Ludwig trug vor zuerst den Recurs der sächsischen Nations-Universität gegen die für das Jahr 1882 für das Haus Nr. 15 und 16 auf dem großen Ring bemessene Hauszinssteuer.

In Betreff der unter Haus-Nr. 15 vorkommenden Haus-Realität der sächsischen Nations-Universität wurde dem Recurs stattgegeben und die nach dem fingirten Hauszins-Einkommen von 250 fl. bemessene Hauszinssteuer mit 79 fl. 20 kr. in Abschreibung gebracht auf Basis der höchsten Finanzministerial-Verordnung vom 27. October 1882 3 60.303, aus dem Grunde, weil die in diesem Hause befindlichen ausschließlich die Wohnung des Sachsen-Comes bildete, während ein Zimmer dem Cassa-Diener zur Wohnung eingeräumt ist und die sächsische Universität thätig nach diesen Wohnbestandtheilen keinen Hauszins bezieht. Hingegen wurde der Recurs der sächsischen Nations-Universität mit dem Petite, daß die für das Gebäude Nr. 16 am großen Ring vorgeschriebene Hauszinssteuer per 420 fl. 8 kr. im Sinne des unbekennenden Hauszins-Einkommens richtiggestellt werde, aus dem Grunde abgewiesen, weil die zur Zeit der Einbekennung des Hauszins-Einkommens unbewohnt gewesenen Wohnbestandtheile von der Besteuerung nicht ausgeschlossen sind, da die Steuer nicht nur nach den bewohnten, sondern auch nach den leerstehenden Wohnbestandtheilen zu bemessen ist.

Im Sinne des bestehenden Gesetzes wird aber die nach den unbewohnt geliebten Wohnbestandtheilen entfallende Hauszinssteuer, wenn dieser Thatumstand seiner Zeit angemeldet wird, für die Zeit der Nichtbewohnung von Amtwegen abgeschriebe; da nach dem Gesetze die Wohnung des Hausmeisters, wenn auch hierfür kein Hauszins gezahlt wird, von der Steuerpflichtigkeit nicht befreit ist.

Weiter referirte der k. Steuerinspector über die unter dem Titel Grund-, Haus-, Erwerb-, Gewerh- und Capitalzinssteuer, Militärtaxe und neuer Zuschlag, theils in Folge gänzlicher Verarmung, theils wegen Mangel eines Nachlassvermögens, theils wegen Verschollenheit der be-

\*) Wegen Raumangel verspätet.

Jetzt erst führte Frau Dorothea den Kleinen in seine Wohnung zurück.

„Vater, Vater!“ rief er, „hast Du das silberne Glöckchen gehört? Hast Du den Mann im weißen Ueberkleide gesehen?“

„Ja, Kind, er war bei mir,“ hauchte der Kranke und preßte den Knaben an sich, während zwei Thränen in seinen Augen perlten.

„Du weinst?“ rief Franz erschrocken, „hat der Besuch des Mannes Dich traurig gemacht?“

„Nein, glücklich, sehr glücklich,“ erwiderte der Vater, „himmlischen Trost hat er mir gebracht! — Höre Franz, versprich mir, immerdar gut und fromm zu sein — in Freud' und Leid, halte fest an Gott, er wird Dich nicht verlassen!“

Der Kranke schloß die Augen, und beruhigt nahm der Kleine wieder seinen Lieblingsplatz am Fenster ein.

Drüben standen die beiden Buben des Schneiders und schwentten eine kleine Fahne, die sie aus einem Stücke Holz und farbigen Tuchlappen gebildet hatten.

Franz schaute hinüber, bis es dämmerte und die Laterne in den Straßen angezündet wurden.

Vernorrerer Kärm drang aus der Schenke heraus und vermischte sich mit dem fernen Wagengerassel und den Hämmern in der benachbarten Schmiede.

Wilder tönte das Jauchzen und Lachen aus der Schenke, und hell erglänzten deren Fenster, während im Gewölbe des Sargmachers nur ein kleines Kämpchen brannte.

Oben klingelte die Schelle an der Thüre und eine schwarzgekleidete Frau trat heraus. Sie preßte ihr Taschentuch vor das Gesicht und setzte sich wie erschöpft auf die Stufen, die zum Laden führten.

„Weshalb sie nur weint?“ dachte Franz, und ihm ward mit einem Mal bange zu Muth. Gerne wandte er den Blick von der unheimlichen schwarzen Gestalt zu seinen Freunden im vierten Stockwerke.

Die hatten sich mit bunten Flecken abenteuerlich herausgeputzt, so

treffenden Steuerpflichtigen authentisch als uneinbringlich nachgewiesene directe Steuer in den zum Hermannstädter Comitats gebörenden Gemeinden und beantragte sonach im Sinne §. 60 G.-A. XV: 1876 die Abschreibung dieser uneinbringlichen Steuer in der Gesamtsumme von 6466 fl. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., in welcher Summe die Stadt Hermannstadt mit dem größten Contingente von 4039 fl. 32 kr. figurirt, während der Rest mit 2426 fl. 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., auf die Stadt Mühlbach mit 275 fl. 41 kr. und auf 52 Gemeinden des Hermannstädter Comitats sich vertheilt, unter welchem Kammer mit 133 fl. 18 kr., Groß-Ludos mit 102 fl. 70 kr., Burgberg mit 117 fl. 94 kr. und Allenbach mit 140 fl. 52 kr. hervortragen, während die abgehobenen Beträge der übrigen Gemeinden des Comitats einzeln die Summe von 100 fl. nicht erreichen.

Der Antrag des Referenten wurde ohne Debatte zum Beschluß erhoben.

Auf der Tagesordnung stand das Referat des k. Steuer-Inspectors betreffend die executive Einbringung des Steuerrückstandes des Petru lui Lazaru Popa aus Kornezal mit 9 fl. 61 kr., des Thomas Kederer aus Burgberg mit 25 fl. 31 kr., des Stan Terchila mit 8 fl. 93 kr., des Simion Basaraba mit 11 fl. 29 kr., des Simion und Anna Steff mit 60 fl. 24 kr., dann der Anna Basaraba und Genossen mit 23 fl. 21 kr., sämmtlich aus Eulenbach, des Nicolae Hunza und Genossen aus Neudorf mit 7 fl. 25 kr. Der Antrag des Referenten, daß diese Rückstände wegen Mangel an Mobilarvermögen aus deren nachgewiesenen Immobilienvermögen im Executionswege eingebracht werden sollten, wurde angenommen und gleichzeitig mit der Durchführung dieses Beschlusses der Comitats-Fiscal beauftragt.

Nachdem keine anderen Gegenstände mehr für die laufende Sitzung bestimmt gewesen sind, schloß Vorsitz, Sr. Hochwohlgeboren der Herr Comes-Obergespan, die Sitzung um 4 Uhr Nachmittag.

— (Unsere neue Militär-Musik.) Das Officierscorps des k. k. Infanterie-Regiments Anton Freiherr von Schönfeld Nr. 82 hatte gestern Abend in der freundlichen und beliebten Restauration Popovics seinen kameradschaftlichen Abend. Bei dieser Gelegenheit debutirte ein Theil (13 Mann und der Dirigent) der neuen Regiments-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schwertner. Es gelangten zum Vortrage: 1. Schützen-Marsch von Fahrbach, 2. Ouverture zu „Prinz Methusalem“ von Strauß, 3. „Missa“, Walzer von Strauß, 4. Mandolinen-Ständchen von Jungmann, 5. Schneeflocken, Polka franc. von Strauß, 6. „Das Frauenherz“ von Suppé, 7. Ouverture zu „Josef und seine Brüder“ von Wehul, 8. „Mit zartem Colorit“, Polka Mazur von Strauß, 9. Potpourri aus „Donna Juanita“ von Suppé, 10. „Fischingsvorboten“, Quadrille von Schwertner, 11. Engländerischer Zapfenreiß von Alberti, 12. „Die Flotte“, Polka schnell von Schwertner.

Das Debut fiel glänzend aus; trotz der kurzen Zeit seit der Organisirung der neuen Kapelle ist das Ensemble ein überraschend klappendes. Solch günstiges Resultat war bei einer leitenden Kraft von dem Gehalte und eisernen Fleiße des Herrn Schwertner, der auf der Violine selbst Künstler ist, voraussichtlich; allerdings ist das trotz alledem überraschende Ergebnis in nicht geringem Maße auch der Thätigkeit der einzelnen Mitglieder zuzuschreiben, von welchen der Mächtigste (zugleich Primgeiger), der Contrebassist, Violoncellist u. s. w. hervorgehoben zu werden verdienen.

Sämmtliche Vöden wurden mit Feuer, Schwung und Präcision executirt: die elektrisirten Zuhörer spendeten jeder einzelnen Nummer raskenden Beifall; die meisten derselben, namentlich die Programmnummern 4, 6, 9, 10, 11 und Schwertner's zündende Schnell-Polka (12) mußten über stürmischen Verlangen wiederholt werden.

Im Großen und Ganzen berechtigt die geistige probeweise Prämie der neuen Militärkapelle zu den besten Hoffnungen; mögen die gefrigen lebhaftesten Acclamationen seitens der Zuhörer aus dem Wehr- und dem Civilstande (es hatten sich nämlich auch die Civil-Stammgäste der Restauration eingefunden) ein Sporn mehr sein zum rüstigen Fortschreiten.

Herr Restaurateur Demeter Popovics bot den überaus zahlreichen Besuchern eine fürstlich-populente Auswahl seiner Gerichte und Getränke, deren Vortreflichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und selbst den kritischsten Feinschmecker befriedigen mußte.

— (Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Zu der am 31. December abgehaltenen Generalversammlung unserer Feuerwehr erfolgte die Neuwahl der Functionäre und ergab folgendes Resultat:

- Es wurden gewählt zum Obmann: Wilhelm von Hochmeister; Obmannstellvertreter: Johann Kessler; dann im Steiger-corps: zum Abtheilungs-Commandanten: Karl Drendi; Zugführer: Michael Krall; Kottenführer: Gustav Drendi; bei der Spritzenmannschaft: zum Abtheilungs-Commandanten: Carl Göbbel; Zugführer: Josef Schuchsmig; Kottenführer der 1. Rote: Michael Göllner; Kottenführer der 2. Rote: Gustav Stenzel; Kottenführer der 3. Rote: Johann Zedner; — zu Kottenführerstellvertretern: der ersten Rote: Hermann Mangefuss; der zweiten Rote: M. Angermann; der 3. Rote: Carl Göbbel; bei der Schuzmannschaft: zum Abtheilungs-Commandanten: Johann Stenzel; Zugführer: Karl Jay; Kottenführer: Johann Bordan; Kottenführer-Stellvertreter: Johann Borchmes;

daß er mit freudiger Bewunderung hinüber sah. Endlich verließen die Schneidekinder das Fenster, und nun senkten sich des Knaben Blicke auf seinen Liebling, den gemalten Türken, dessen helle, blaue und rothe Kleidung ihm überaus wohlgefiel.

Das Glas der Laterne dicht daneben war zerbrochen, und der Wind wehte das Flämmchen darin hin und her, daß es wunderbar leicht und flackerte.

Wie der unsichere Schein über dem Gemälde zitternd, bald heller darauf fiel, bald wieder zu erlöschen drohte, war es dem Kleinen, als verzöge der Türke drüben das Gesicht, oder als bewege er den Arm, um die Pfeife von Munde zu entfernen.

Nie noch hatte Franz dieses seltsame Spiel des Lichtes bemerkt und in seinem kindischen Sinn meinte er, es hinge nur von dem Willen des Türken ab, von der Leventhür herabzusteigen und gleich anderen Menschen umherzuwandeln.

Nach einer Weile warf der Knabe einen verstohlenen Blick nach dem Bette.

Der Vater schlief — einen tiefen Schlaf, den weder das Klingeln und Dröhnen der Glocken vom nahen Kirchturm, noch der wilde Lärm aus der Schenke zu stören vermochte.

Franz lauerte auf dem Stuhle am Fenster nieder und schlummerte ein. Als er erwachte, sah er sich in der Nachbarin Zimmer.

„Ich will zum Vater,“ rief der Knabe.

„Du kannst jetzt nicht zu ihm,“ sprach die alte Frau, „mußt jetzt bei mir bleiben. Weine nicht, sei gut und folgjam.“

Ungetümm verlangte Franz, zum Vater geführt zu werden. Die Nachbarin schüttelte den Kopf und ging in die Küche hinaus. Als sie wieder hereinkam, waren ihre Augen geröthet.

Damals glaubte der Knabe, es habe etwa in der Küche geraucht, später aber wußte er besser, was ihre Augen roth gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

bei der Victor Hugo Johann Kessler im Carl Hann... Schriftwart... Adjuvant... Noth; zum... Nach... daß mit der betraut wor... schäftsüberh... und Caffier... schichtreue... collarische... — (ausgearbeit... Druck gele... stimmt die... zeichnet als... Schöfeld... Hagonfal... falva und... Kosten der... trieb's-Heir... — (den Sohn... in Gerichte... Prag subit... lassen wir... — (Ha... ho, daß die... fragen hor... Brief, dan... aus dem B... Du dich e... bis Du a... Arbeit. Ber... Kinder ho... hnen, dem... kleiner B... Die... Gilden of... daß zu ni... geige Zeite... so die gal... Gaigen w... Nages ho... du möcht... mir noch... zwene mu... mach dich... En... Anton's fr... Wenn die... Broga ich... hochmon... Zwilch in... Lab an B... Toifel mit... Ebe... — (W... Winter a... ni Proge... — (Adresse h... schaft des... überreicht... aufstalt er... auf einer... kung der... geägt, th... weißem G... Die eigen... Hauptjad... durchbroc... in der W... December... ist mit S... mung au... — (meldet: gegen ha... verübt n... Schönen... zum Bes... Blöckel... Klirren... Schaufaf... noch über... Seite de... eine Hor... Burichen... älteren... Wehre, ... dieser hä... Hieb üb... Nach die... wurde v... einer de... wurde f... Klaffende... zwei Na... Wohnun... zu ihrer... die rothe... Publicu... deren U... 15jährig... gegen je... — (terung; Lord W... wird, en... Waterlo

bei der Wassermannschaft: zum Abtheilungscommandanten: Victor Hugo Berger; Zugführer: Albert Neugeboren; Rottenführer: Johann Kessler;  
im Signalistencorps: zum Rottenführer der Hornisten: Karl Hann; zum Rottenführer der Tambours: Emerich Berger.  
Zum Obmann wurden im Sinne der Statuten ernannt: zum Schriftwart: Gustav Theis; 1. Adjutant: Emil Simonis; zweiten Adjutanten: Albert Arz v. Straubenburg; zum 1. Zeugwart: Michael Roth; zum 2. Zeugwart: Wilhelm Gottschling.

Nachdem hierauf noch die Mittheilung des vorliegenden Obmanns, daß mit den Cassaagenden das neuere Mitglied Ludwig Fuchs betraut worden, zur Kenntniß genommen wurde, wird den wegen Geschäftsüberhäufung aus dem Corps austretenden Adjutanten Karl Schöbel und Cassier Gustav Bergleiter und zwar ersterem für seine active stets pflichttreue Dienstleistung seit Erreichung der Feuerwehr und letzterem für seine mehrjährige musterhafte Versorgung der Cassagegeschäfte derprocolliarische Dank der Versammlung votirt.

(Die Kofel-Bahn.) Der vom Ingenieur Ludwig Herzog ausgearbeitete, vom 9. December 1882 aus Mediasch datirte und in Druck gelegte Entwurf zur Szeiler Bahn im Groß-Kofel-Thale bestimmt die Länge der Bahn mit achtunddreißig Kilometer und bezeichnet als Stationen derselben: Hejassalva, Szejely-Kerektur, Vajöz, Szejely-Madarhely; als Haltestellen: Ujsejely, Alshöböldogonyfalva, Nagonyfalva, Kisgalambfalva, Agvagfalva, Mogyoros, Öczfalva, Bifa-falva und Szejelyboldogonyfalva; die Herstellungskosten der Bahn werden auf 780,000 fl. veranschlagt, der jährliche Betriebsertrag mit 34,691 fl. 23 kr. berechnet.

(Brief eines Gebirgsbewohners an seinen studirenden Sohn.) Das nachfolgende, vor mehr als sechs Jahren von einem in Eberlichtenwale im Niessengebirge wohnenden Landwirthe an seinen in Prag studirenden Sohn gerichtete und uns zur Verfügung gestellte Schreiben lassen wir hier buchstäblich folgen:

„Hörst du den Klang! Ich ho gedocht, wie ich dich of Proge geschickt ho, daß du epr nur a fischer Karle weis warn, dar de Dills wird gefraßen, a fu ober hot mir dar Gevotter Schulmeister gest, daß dar Brief, dar du o mich geschrieben host, nich an Toifel warth is, und daß aus dan Briefe der Ulfse ol Euden rauskumt. Ich joh dics Wangl! wann Du dich epr uf mai Gald voläst, do finkts mit dir, ich ga dir nicht, bis Du a Vater oder junst a großer Karle bist, dennoch kriegst du dei Arthheil.

Vermolebaiter Unloth, herzlichster Sohn, bedent of, dos ich nei Kinder ho, und daß die an fraß'n wulle (ich möchte) alber en Sogel Gald hon, denn Nachten is mer a Ulfse drungange, und dr Honstruß, dei klemmer Bruder is hoita schmorgst gefurben, siche Dinge kosten viel Gald.

Die Mutter (dos halte gibt mich oder nicht ob) schickt dir zaha Guldten of de Sündirde, weilt ihr Rathheft bist, ich joh ders oder Wangl, daß du ni eper dos Gald nst Poliare varstieft? feit dr a Gaigel, und geige Zeiten a mol, und geh ofte zum Pothen Griesfranz uf s Briedl, wo so die galen Hirscheuchen und guden Wappe feil hon, dote konnta dir mit Gaigen was verdene. Nites was ich dr nicht ze jahn, as daß Fleicher Nages Donna werd morne Nuchst hon. Dr. Herr Pforrer läßt dir jahn, du möcht mit dan Bizeronis und Alinius dich bekant machen; ar hot mir noch a por siche Karla genannt, ich joh se oder schon vergaßen, die zwene mußta holt juchen, sie warn wil at en Wertschaue zu finden sem; mach dich of epr nich sehr gemeine mit dan Lumpenpapa.

En schin Gruß von dan Pothen fleicher Nages und von franz Antonis frange. Larne fleißig, daß nie eprs Gald unfsint nansgeschiffen ho. Wenn de werstst ferdst sem, war ich unfer zwe Schaden im dich uf Proga schiden, die zwina Ulfen laufen bafe wie a Por Pfare. Mit hoehronm Salbonien, war ich dir zwe Schoffale uf a Vor Hojen und an Zwilch uf eine Jode schiden, daß da was sun Somtche on ze jim host. Lab an Frieden und ho immer dan lieben God vir Ugen, ju fon dir dr Toifel nicht ohon. Dei  
Honskrustl Wulf  
Gemeinbote.

Eberlichtenwale d 1 März 1820

P. S.

Weil ich immer noch ollerlei an Schirrhölze arbe, in ho ich dan Winter a Schot flegel und soz krigt zom gamacht, wenn epr siche Wore ni Proge rare war, ju schreib mirs.

(Eine Adresse auf Stahl.) Eine höchst originelle Adresse hat aus Anlaß des Gedentages der sechshundertjährigen Herrschaft des Hauses Habsburg in Oesterreich die alte Eisenstadt Steyr überreicht. Dieselbe wurde von Professor S. Weber an der Versuchsanstalt entworfen und angefertigt. Sie ist 26 zu 36 Centimeter groß auf einer Hessemer-Stahlplatte ausgeführt. Die decorative Ausschmückung der Platte ist auf die Weise beigestellt, daß der Untergrund theils geätzt, theils gepulzt ist, so daß die Zeichnung sich glänzend auf metallweissem Grunde abhebt. Die Schrift ist in verschiedenen Arten gravirt. Die eigentliche Adresse liegt in einer Mappen-Envelope, welche der Hauptkante nach ebenfalls aus Stahl ist. Die obere Deckseite zeigt ein durchbrochenes Laub-Ornament aus Stahl auf grünem Sammetgrunde, in der Mitte das Steyrer Wappen mit der Aufschrift: „Zum 27. December 1882“ in vertiefter und geschwärzter Zeichnung. Das Ganze ist mit Stahlknöpfen befestigt, die Rückseite einfach mit Stahlumrahmung auf grünem Grunde.

(Berliner Weihnachtsspäße.) Das „Berliner Tagebl.“ meldet: Eine empörende Brutalität ist am ersten Feiertage, Abends gegen halb 11 Uhr, wider eine den besten Ständen angehörige Dame verübt worden. Dieselbe verließ um die angegebene Zeit mit ihren drei Söhnen und einer Nichte ein Haus in der Vohstraße, wo sie bis dahin zum Besuch gewohnt hatte und schritt auf dem südlichen Trottoir entlang. Möglicherweise hörte die Gesellschaft hinter sich einen lauten Lärm und das Klirren von Glasgefäßen — wie sich später herausstellte, waren die Schaufenster mehrerer Schreibereyerräumlichkeiten zertrümmert worden. Während sie noch überlegte, ob sie, um eine Begegnung zu vermeiden, auf die andere Seite der Straße sich begeben sollten, fiel plötzlich ohne jede Veranlassung eine Herde von fünf bis sechs halberwachsenen, offenbar betrunkenen Burschen über sie her und hieb mit Stöcken auf sie ein. Die beiden ältesten Söhne, 19, respective 20 Jahre alt, setzten sich natürlich zur Wehre, wurden aber von der Uebermacht bald bewältigt. Während dieser häßlichen Scene erhielt auch die Dame plötzlich einen wuchtigen Hieb über den Kopf, so daß sie mit einem Aufschrei zusammenfiel. Nach dieser That nahmen die Burschen Reißaus. Die verletzte Dame wurde von ihren Kindern in ein benachbartes Haus der Vohstraße zu einer bekannten Familie geleitet, wo gerade Gesellschaft war. Dort wurde sofort ein Arzt herbeigeholt, der bei der Verletzten eine tiefe, klaffende, bis auf den Knochen reichende Kopfwunde constatirte und mit zwei Nadeln nähen mußte. Der Arzt geleitete die Dame auch in ihre Wohnung, wo dieselbe noch bettlägerig ist und mindestens acht Tage zu ihrer Genesung gebrauchen wird. Ihr ältester Sohn hatte indessen die rohen Burschen verfolgt und zwei derselben unter Mithilfe des Publicums auf dem Leipziger Plage dingfest gemacht. Er veranlaßte deren Ueberführung zum Polizei und bezeichnete einen derselben, einen 17jährigen Gymnasialisten, mit Sicherheit als Denjenigen, der den Hieb gegen seine Mutter geführt hat.

(Ein Schlachtenbericht.) Gegenüber der Selbstvergötterung, die in England seit Beendigung des ägyptischen Feldzuges, von Lord Wolseley angefangen bis zum einfachen Lieutenant herab betrieben wird, erinnert die „Truth“ an ein drastisches Wort des Siegers von Waterloo. Als der Herzog von Wellington nach seiner Rückkehr nach

England inmitten eines überfüllten Salons von Lady Jersey gebeten wurde, er möge doch einen Bericht der glorreichen Schlacht zum Weiten geben, erwiderte er: „Das ist leicht gethan, Madame: Sie pusten uns, und wir pusten sie; ich vermute jedoch, daß wir sie stärker pusten, denn wir gewannen die Schlacht.“

(Das Telephon.) Die merkwürdigste Ausbreitung des telephonischen Systems während der sechs Jahre seines Bestehens wird durch die statistischen Mittheilungen ersichtlich, welche die Compagnie Internationale des Telephones von Kurzem veröffentlicht hat und die sich auf die telephonischen Systeme der ganzen Welt zu Beginn des Monats October 1882 beziehen. Die Zusammenstellung ist allerdings, was die entfernteren und kleineren Plätze anbelangt, ein wenig unvollständig, allein der Werth des Hauptresultates wird dadurch nicht geschmälert. In Amerika ist die Ausbreitung selbstverständlich die größte, New-York zählt 4060, Chicago 2726, Cincinnati 1880, Boston 1325, San Francisco 1300 Abonnenten etc. In den Vereinigten Staaten gibt es jetzt mehr als 100,000 Abonnenten und manche kleine Stadt mit einer Population von weniger als 1000 Seelen hat gleichwohl 30 bis 50 Telephon-Abonnenten und zuweilen noch mehr. Rechnet man die absolute Zahl der Abonnenten, so kommt Paris in dritter Linie gleich nach New-York und Chicago, denn es hatte am 1. October v. J. nicht weniger als 2422 Abonnenten, während London nur 1600, Amsterdam 700, Stockholm 671, Wien 600, Berlin 581, Brüssel 450, Turin 410, Kopenhagen 400, Mexiko 300. St. Petersburg 145 und Alexandrien 118 hat. Während das jährliche Abonnement in Paris 600 Francs, in London 500 Francs und in den Provinzialstädten Frankreichs 400 Francs beträgt, fällt es in Belgien auf 300 und 200 Francs, in Italien auf 135 und 130 Francs und in der Schweiz auf 120 Francs herab. Eine Vergleichung der Abonnenten- und der Einwohnerzahl ergibt, daß es in Amerika eine große Anzahl kleiner Städte gibt, wo auf je 20 Einwohner ein Telephon entfällt; in Chicago und Järich ist das Verhältniß ungefähr wie 1 : 200, in New-York 1 : 200, in Brüssel 1 : 800, in Paris 1 : 1000, in Wien 1 : 1600, in Berlin 1 : 2000, in London 1 : 3000, und in Petersburg 1 : 4000.

(Ein ausgeraubter Bischof.) Einer aus Livno in Rußisch-Polen eingetroffenen Nachricht zufolge wurde am 17. v. M. der dortige Bischof P. Paskal Vujicic von unbekanntem Genuer fast seiner sämmtlichen Juwelen beraubt. So viel bisher bekannt, entwendeten die Diebe eine längliche Kiste mit Schriften und Hausgeräthen des Bischofs; einen mit gelbem Leder überzogenen Koffer, enthaltend das große bischöfliche Brustkreuz, mit einem großen Saphir besetzt, welcher von Diamanten umgeben ist; einen goldenen Siegelring, mit einem Saphir und mit mehreren Diamanten besetzten Goldring, zwei große Papir-Medaillen, taubengraue und violette Seidenstrümpfe, violette, bis zum Knie reichende Wollhümpfe, mehrere Holzkränze mit Perlmutter ausgelegt, dann ungefähr 500 fl. in Silbermünzen, mehrere Napoleons'or und Dukaten.

(Ein Mütterstaat der Nüchternheit) ist das kleine St. Joes in Cornwall in England. Der Mayor, die Hälfte der Friedensrichter und die Mehrzahl der Stadträthe sind Temperenzler. Das Parlamentsmitglied ist durch ein Gelübde verpflichtet, im Unterhaus eine Bill des Sir Wilfried Lawson zu unterstützen, welche den Steuerzahlern in den Städten die Waak geben würde, Wirtschaftspatente zu gewähren oder zu verweigern. Die Stadt hat eine Bevölkerung von 7000 Seelen, zu deren Ueberwachung ein Polizeisoldat genügt, und während des letzten Jahres fanden nur zwei Verurtheilungen wegen Trunkenheit statt.

(Die Kinder Offenbach's.) Pepita Offenbach, die zweitjüngste Tochter des Maestro, wurde jüngst in der Trinitäts-Kirche zu Paris mit dem Schiffs capitän Brindejont getraut. Der Feierlichkeit wohnten alle die Brindejonts getraut. Der Feierlichkeit wohnten alle die zahllosen Freunde des verstorbenen Meisters, das gesammte literarische und artistische Paris bei. Von den Kindern Offenbach's verprieht der Sohn Auguste sich gleich seinem Vater als Componist und zwar im Genre, auszuzeichnen. Von den Töchtern sind nunmehr drei verheiratet: Die älteste, Bertha, ist Madame de Conti, die zweite, Mimi, Tournade, die dritte, Pepita, Madame Brindejont geworden. Nur die jüngste, Jacqueline, wartet noch auf einen Freier.

(Erstickungstod durch Spulwürmer.) In einer russischen Zeitschrift theilt Dr. Schtschekin die folgende, von dem „Wr. Med. Bl.“ reproducirte Beobachtung mit: Ein Meercrat wurde wegen Verdachtes simulirter Taubstummheit in das Gouvernements-Landchafts-Hospital aufgenommen. Am achtzehnten Tage nach der Aufnahme starb er plötzlich, nachdem kurz vorher bedeutendes Schwächegefühl, sehr beschleunigte Respiration und acutes Lungendämmerung ausgetreten. Der Grund fand sich erst bei der Section. Die Erscheinungen am Gehirn und den Brustorganen wiesen auf Erstickungstod hin und beim Eröffnen des Kehlkopfes fanden sich in demselben drei erwachsene Ascariden. Außerdem wurden noch in der Speiseröhre, im Magen und Darm im Ganzen vierundzwanzig erwachsene und junge Spulwürmer gefunden.

(Ueber Heizung der Glashäuser) schreibt die „Deutsche Gärtner-Zeitung“: Die Drangebäume des königlichen Berggartens zu Herrenhausen bei Hannover, welche in Deutschland wegen ihrer Größe und Schönheit mit Recht berühmt sind, verloren von Jahr zu Jahr an Ansehnlichkeit. Man forschte nach der Ursache, aber lange vergebens. Endlich führte der Umstand, daß der Winter an den Bäumen stets mehr verbarb, als der Sommer gut gemacht hatte, zur Kenntniß des Uebels: die Drangebäume wurden durch (ebenfalls schlecht confervirte) Fesen erwärmt, worin Coaks gebrannt wurde. Die schwebige Säure, welche beim Verbrennen dieses Stoffes entwich, hatte die Wurzelballen in den Kästen durchzogen und die Faserwurzel völlig zerstört, bei Drangen sowohl, wie bei neuholländischen Pflanzen und Coniferen. Seit Kurzem ist nun Wasser- und Holzheizung eingeführt und seitdem verschwinden die schädlichen Folgen der Coaksheizung mehr und mehr.

(Siebzehn Städte in Brand gesteckt.) Man schreibt aus Alexandrien: „Der Sultan des Reiches Wadai, das in seinem südlichen Theile an die ägyptische Provinz Darfur grenzt, lebt schon seit einiger Zeit in der steten Furcht, daß eines schönen Morgens ein ägyptisches Heer die Grenzen seines Landes überschreiten werde, um ihn zu entthronen und die Herrschaft des Schedive auch über Wadai auszuüben. In dieser Furcht hat er einen wahrhaft teuflischen Plan gefaßt und denselben auch in Ausführung gebracht. Er ließ nämlich siebzehn Städte seines Reiches, die an der ägyptischen Grenze lagen, mit den zu denselben gehörenden Dörfern in Brand stecken und zwang dann deren Bewohner, nach dem Innern des Landes zu überziehen. Nebenbei ließ er alle Brunnen in diesen Tyrannen wurde so ein Gebiet von etlichen hundert Meilen im Umfange förmlich in eine Wüste, umgewandelt und entvölkert. So wurde es einem ägyptischen Heere unmöglich gemacht, in Wadai einzubringen, aber auch die ägyptischen Karawanen können jetzt nur noch auf weiten Umwegen in dieses Land gelangen.“

(Staatsanwalt.) „Schämt Er sich denn nicht, sein ganzes Dichten und Trachten auf das Verbrechen zu richten und so, wie man sagt, vom Verbrechen zu leben!“ — Baga und: „Thun Sie vielleicht Anderes, Herr Staatsanwalt?“

— „Die Heimat“, illustriertes Familienblatt, VIII. Jahrgang Nr. 14. Inhalt: Illustrationen: „Valencia.“ Nach dem Gemälde des Professors G. Biermann gezeichnet. — „Leon Bonnat.“ — „Nicht zu Hause.“ Nach einer Original-Zeichnung von J. H. Martinovic. — „Beim Vorposten.“ Nach einer Original-Zeichnung des M. Bocietja. — Text: Der schwarze Junker. Geschichtliche Erzählung aus Oesterreichs Vergangenheit von Victor Bocietja. Mit dem ersten Preise gekrönt. (Fortsetzung.) — Im Innern gefeiert. — Neujahrsgruß. Gedicht von L. Angenruber. — Galilei und Baco. Preisgekrönter Essay von Dr. Kurt Lahmwig. (Schluß.) — Die Rachel als Briefstellerin. II. Von Bruno Walden. — Der Erb-oukel, Schweltermärchen von L. Angenruber. — Leon Bonnat. — Marcella's Siege. Roman von Sylvester Frey. (Fortsetzung.) — Rose von Jericho. Von H. v. Strele. — Aus aller Welt. (Die Dampfer-Cassiere. — Murano.) — Valencia. — Nicht zu Hause. — Beim Vorposten. (Bilder-Erklärungen.) — Schach. — Hierzu eine Beilage mit der Fortsetzung des Sensations-Romanes „Dunkle Fäden“.

Original-Telegramme.

Berlin, 2. Januar. (Ung. T.C.B.) Anlässlich des Neujahrs-empfanges der Generale sprach der Kaiser seine Zuversicht auf Erhaltung des Friedens aus.

Paris, 2. Januar. (Ung. T.C.B.) Mittags fand in der Kirche St. Clotilde die Reichensfeierlichkeit für Wimpfen statt. Eine Brigade Infanterie leistete die militärischen Ehrenbezeugungen.

London, 2. Januar. (Ung. T.C.B.) „Times“ glaubt nicht, daß der Tod Gambetta's gleichgültig den Frieden Europas stören könnte.

Washington, 2. Januar. (Ung. T.C.B.) Der Gesandte Harwa's wurde anlässlich des Neujahrsempfanges beim Präsidenten Arthur von einer Ohnmacht befallen und starb alsbald im Vorzimmer.

Marktbericht.

Hermannstadt, 2. Januar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 6. —, minderer fl. 5.50, Haber, besser fl. 5.80, mittlerer fl. 4.80, minderer fl. 4.40, Korn, besser fl. 4.60, mittlerer fl. 4.40, minderer fl. 4.10, Gerste, besser fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, minderer fl. 4. —, Hafer, besser fl. 4.30, mittlerer fl. 2.10, minderer fl. 1.90, Kukuruz fl. 3.90, Erdäpfel fl. 1.50, Rindfleisch per 100 Kilo fl. 14. —, Schmalz fl. 13. —, Weizenmehl fl. 11. —, Schwarzwedel fl. 8. —, Erbsen, per Liter fl. 12, Linen fl. 14, Fischen fl. 8, Sire fl. 12, Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2. —, ungebundenes fl. 1.80, Brennbolz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 3. —, Kerzen, per Kilo fl. 60, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 44, in der Militärkammer fl. 46.

Schäßburg, 30. December. Weizen per Hektoliter fl. 6. — bis 6.80, Haber fl. 4. — bis 4.50, Korn fl. 3.50 bis 4. —, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 1.80, bis 2.15, Kukuruz fl. 3.70 bis —, Bohnen fl. 4.20 bis —, Erdäpfel fl. 1.70, Erbsen per Kilo 16 fr., Linen 16 fr., Sire 12 fr., Rindfleisch per 100 Kilo fl. 18.80, Schmalz fl. 16.50, Weizenmehl fl. 15. —, Schwarzwedel fl. 13.50, Unschlitzkerzen per Kilo 58 fr., Seife 30 fr., robes Unschlitz 30 fr., Rindfleisch fl. 1. —, Schweinefleisch fl. 44 fr.

Heute Mittwoch den 3. Januar 1883  
im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“:  
Zweites und letztes Concert  
der Naturalisten- und Specialität-Virtuosen  
Brüder B. und I. SZABÓ  
aus Budapest  
auf einem außergewöhnlichen neuen Musik-Instrumente „Streich-Melodium“, sowie Streich- und Concert-Fischer.

Neues Programm.

Entrée 40 fr. Vorhergelöste Karten für 3 Personen 1 fl., eine große Voge 2 fl., eine kleine Voge 1 fl. 50 fr. — Karten sind zu haben im Hotel „Zum römischen Kaiser“.  
Anfang 1/8 Uhr.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse.

vom 2. Januar 1882.  
(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)  
Weizen: Banater 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.60 bis —. —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis 9.95, Feißig 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.85 bis —. —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 10. — bis 10.20, Bester Boden 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis —. —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.95 bis 10.15, Weizenburger 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis —. —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.95 bis 10.15, Backwaizen 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis —. —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.70 bis —. —.  
Koggen: 70—72 Kilogramm Gewicht von fl. 7. — bis fl. 7.30.  
Gerste: Futter 60—62 Kilogramm Gewicht von fl. 6.40 bis fl. 6.65, Brauer 62 bis 63 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 9.50.  
Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 6.10 bis 6.50.  
Mais (Banater): von fl. 5.75 bis 5.85, anderer: von fl. 5.5 bis 5.70, Reps, Kobl: von fl. — bis —, Banater von fl. — bis —.  
Sire (ung.): von fl. 6.15 bis 6.65.  
Fleischpreise (Wance):  
Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 9.50 bis 9.53, bis September bis October —. —. 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.  
Koggen: Frühjahr, 69 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.  
Mais: bis Mai—Juni fl. 6.10 bis 6.12  
Reps (Kobl) August—September —. —. Kilogramm Gewicht von fl. 13. 1/2 — bis Banater Julius—August —. —. Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.  
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 30.50 bis 30.75.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Januar 1882

Ung. Goldrente, 6% .....	118.50	Ung. Prämien-Lose .....	112.75
Ung. Goldrente, 4% .....	85.45	Ung. Prämien-Lose .....	109. —
„ Papierrente .....	84.50	Deferr. Staats-Schuld in Papier .....	76.25
„ Eisenbahn-Anlehen .....	133.75	Deferr. „ in Silber .....	76.70
„ Dbb. I. Emission St.-Dblig. .....	89.50	Deferr. Goldrente .....	95.25
„ II. „ .....	109. —	1860-er Staats-Anlehen .....	129.50
„ 1876-er Staats-Dblig. .....	93.75	Deferr.-ung. Nat.-Bant-Actien .....	830. —
„ Grundentlastungs-Dblig. .....	98. —	Ung. Creditb.-Act. .....	272.50
„ Grundentl.-Dblig. mit Berlos. .....	95. —	Deferr. Credit-Actien .....	282.10
Teures-Banater Grundentl.-Dblig. .....	97.50	Silber .....	—
„ ditto ditto mit Berlos. .....	95. —	R. I. Dukaten .....	5.63
Siebenb. Grundentl.-Dblig. .....	98.25	20 Francs Goldstücke .....	9.48
Kroat.-Slavon. „ .....	98.50	100 Mark Deutsche Reichswähr. .....	58.60
Ung. Betrageb.-Dblig. .....	97.50	London (für dreimonatl. Wechsel). .....	119.30

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Januar 1882.

Ung. Goldrente .....	118.75	Ungarische Prämien-Lose .....	113.75
4-percentage Goldrente .....	85.50	Ungarische Prämien-Lose .....	108.80
5-percentage Papierrente .....	84.65	Deferr. Staats-Schuld in Papier .....	76.30
Ung. Eisenbahn-Anlehen .....	134.75	Deferr. Staats-Schuld in Silber .....	77.05
Ung. Dbb. I. Emission St.-Dblig. .....	89.15	Deferr. Goldrente .....	95.40
„ II. „ .....	109. —	1860-er Staats-Anlehen .....	129.75
„ III. „ .....	93.50	Deferr.-ungarische Bantactien .....	832. —
Ung. Grundentlastungs-Dblig. .....	97.25	Ungar. Creditb. .....	270. —
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Berlos. .....	95.25	Deferr. Creditactien .....	273.80
Teures-Banater Grundentl.-Dblig. .....	97. —	R. I. Ducaten .....	5.65
Teures-Ban. Grund.-Dblig. mit Berl. .....	95.25	20 Francs-Stücke .....	9.49
Siebenb. Grundentlastungs-Dblig. .....	97.75	100 Mark Deutsche Reichswähr. .....	58.70
Kroat.-Slav. „ .....	97. —	London .....	119.40
Weingeb.-Dblig. .....	99. —	Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei .....	91.05

Sz. 12780/1882 telekk.

[1051] 1-4

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék a int telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy száz egyetem végrehajthatónak Dengel János és Mária végrehajtást szenvedő elleni ügyében a 8 frt. 88 kr. tőke, annak 1878. június 1-től járó 4% kamatai, 32 frt. 87 kr., eddigi 7 frt. 80 kr. jelenlegi és még ezután költségek behajtására a Dengel János nevére felvett az alciznai 74. tjkvben A. 4, 5, 6, 11, 17, 18, 19. r., 5212, 5584, 5595, 5622, 12233, 16292, 16316, 19571. hr. sz. és a Dengel Jánosné szül. Dengel Mária nevére felvett az alciznai 75. tjkvben A. 1, 6, 3. r., 863, 3264, 20156 hr. sz. és összesen 343 frtra becsült ingatlanok az 1883. évi márczius hó 3. napján, délelőtt 9 órakor, az alciznai irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alúl is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adatni
2. Árverezni kívánók a végrehajtható kivételével tartoznak az ingatlan becsarának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben és pedig: az első az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog becsámítatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alúl is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi december 11. tartott üléséből.

Sz. 12574/1882 telekkv.

[1049] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy a nagyszabeni általános lakarekpenztár végrehajthatónak Dengel György és Agota elleni árverési ügyében az 1880. évi december 29-én tartott árverésen eladott ingatlanok vevői Dengel György és neje Binder Agota, Dengel Károly és neje Katalin, valamint Michális Mihály és neje Mária az árverési feltételeknek eleget nem ténen az utóbbiak megvett és az ifj. Dengel György és Agota nevére felvett az alciznai 126. tjkönyvben A. 52, 66 r. sz., 7043, 9190/2. hr. sz. ingatlanok egészben, az A. 4 63 r. sz. 8705 hr. sz. ingatlan 1/2-ada, továbbá az A. 4, 11, 124, 126. r. sz. 706, 1750, 1751, 20044, 20215. r. sz. ingatlanok 2/3-ada, melyeknek öszbecsértéke 432 frt. 33 krt tesz, az 1883. évi február hó 6. napján, délelőtt 9 órakor, az alciznai irodában megtartandó nyilvános vizárverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alúl is az árverésre kitűzött birtokok el fognak eladatni, de egyenként kiállandók ki.
2. Árverezni kívánók a végrehajtható kivételével tartoznak az ingatlan becsarának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételárat az árveréstől számítandó 30 nap alatt ugyanazon naptól számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz be fog számítottatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alúl is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi december hó 9-én tartott üléséből.

Ein verlässlicher, gut empfohlener Apotheker-Assistent,

ber drei Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei August Teutsch, Apotheker, Hermannstadt.

(4) 1-3

Bur Faschingszeit

empfehle alle Sorten einfarbige und gestricke Strümpfe, Sammt- und Seidenbänder, Spitzen, Blumen und Bouquetten in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Für Kleider etc. Stickereien und Tambourierungen der neuesten Muster in allen Farben und Schattirungen.

(2) 1-6

M. Vogelsang.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerschilpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

Spitzwegerschilpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten Spitzwegerschilpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten Spitzwegerschilpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

Gegründet 1847. — 58-mal prämiirt.

Johann Hoff'sches Malztract-Gesundheitsbier. Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract. Johann Hoff'sche Brust-Malzextractbombs. Johann Hoff'sche Malz-Chocolade.

Prämiirt Hygienische Ausstellung London 1881.

Victoria, Königin von England, Herzog von Edingburg, Spencer, Ausstellungspräsident.

Bekannt gegen Husten, Heiserkeit, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Abzehrung und Entkräftung, zur Stärkung für Reconvalescenten nach jeder Krankheit stets mit sichern und besten Erfolgen angewendet.

Dankschreiben

An den Gründer der ersten Malzpräparate Herrn Johann Hoff, k. k. Rath, Ritter etc., Hof-Vierant der meisten Souveraine Europas Wien, I., Bräunerstraße 8.

An den k. k. Hof-Vieranten der meisten Souveraine Europas, Herrn Johann Hoff,

k. k. Commissionär, Befehl der goldenen Verdienstmedaille mit der Krone, Ritter hoher preuss. und bairischer Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabrik-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8. Cw. Wohlgebohren!

Ich bedauere sehr, Ihre der Gesundheit so wohlthunenden Malzpräparate nicht früher gebraucht zu haben. Ich wünsche es Ihnen mit Dank, daß ich gleich beim ersten Gebrauch Ihres Malztract-Gesundheitsbieres eine bedeutende Besserung beim Athmen und Kräftigung des ganzen Körpers verspürte.

Ich erlaube mir höflichst, mit wieder 25 Flaschen Johann Hoff'sches Malztract-Gesundheitsbier und 5 Beutel Brust-Malzbonbons zu senden.

Ihr dankbarster Joseph Pichler, Grundbesitzer.

Bilitz (Mähren), 1. August 1882.

Reines Dankschreiben.

Berlin, 4. November 1882.

Seit langen Jahren leide ich an hartnäckiger Verstopfung und aufreibendem Magenleiden und da alle Hilfsmittel dagegen nicht anlagen wollten, verfuhrte ich es auf Anrathen mit Ihrem Malztract. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß der Erfolg meine Erwartungen übertrat; meine Krankheit ist geboben und ich nehme täglich an Kräften zu. Ich sage Ihnen hiemit meinen besten Dank mit der Bitte um sofortige weitere Zuführung von 10 Pfund Ihres heilbringenden Malztractes.

Frau Philippsthal, Blumenstr. 26.

Guer Wohlgebohren! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Genuss mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt inpathetisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruhm und rasche Nachfrage finden. Erwüchte daher höflich um erneuerte Zuführung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung.

Elisabeth Ramp, Directors-Gattin.

Widelen bei Weis, Schweiz.

Haupt-Depôts: Franz Jahn Söhne in Hermannstadt; Bistritz: Carl Nussbacher; Karlsburg: S. Mihelyes, Apotheker; Klausenburg: Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferl. Jekelius, Apotheker; Mediasch: Carl Breckner; Mühlabach: Carl Henning; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., J. B. Teutsch; Maros-Vasárhely: Max Bucher und C. Hattesz; Nagy-Enyed: J. v. Kovács, Apotheker; Szász-Régen: August Rösler; Torda: Josef Timbusa & Sohn; ferner in allen größeren Apotheken des Landes.

Man verlange nur Johann Hoff'sche Malzpräparate, welche als Zeichen der Echtheit die Schutzmarke (Brennbild des Gründers) tragen, da oft nachgemachte Malzpräparate angepriesen und in Handel gebracht werden.

Echte Malzextractbombs nur in blauer Packung.

Soeben ist im Verlage der gefertigten Buchverlag erschienen, in allen Buchhandlungen und bei allen Kalender-Versehrern zu haben:

Siebenbürgischer Volkskalender für 1883.

Neue Folge. Zweihunddreißigster Jahrgang. Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser. Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. Verzeichniß der hiesigen Reichsgeschichte und der Gemeindefürsorge. Daniel Josef Czongor's Leben und Wirken von E. A. Biel. Zwei siebenbürgisch-deutsche Dichter von Dr. Karl Reissenberger. Sophie von Zorma von E. A. B. (Mit Titelbild.) Die Donnerberge und Aelcalfornien im siebenbürgischen Erzgebirge von E. A. Biel. (Mit einer Abbildung.) Porzia. (Original-Novelle.) Hufareiporen. (Humoreske.) Nächst auf das Jahr 1882. Die Vereinstage. Gemeinnützige. Räseln und Anekdoten etc. etc.

Illustrationen: Sophie von Zorma, Gergény-Zsent-Zsime und Die Walfalt- oder Donnerberge, Detunata flokossa und Detunata goala.

Preis: Brochirt 60 fr., mit franco Postzusendung für Auswärtige 65 fr.; gebunden 75 fr., mit Post 83 fr. 6. B.; mit dem soeben erschienenen

vollständigen Schematismus, broch. 1 fl., geb. 2 fl. 20 fr., mit franco Postzusendung: broch. 1 fl. 8 fr., geb. 1 fl. 30 fr.

Neuer und alter Hauskalender

Preis: 20 fr., mit franco Postzusendung 22 fr.

Wandkalender

Groß-Placet, 20 fr., mit Postzusendung 22 fr. Verlagshandlung von Th. Steinhause's Erben.

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gellsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch.

„Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosd-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiene“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlabach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. [871] 11

6% Pfandbriefe

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Diese an der Budapster Börse notirten Pfandbriefe gewähren bei einer 6-percentigen Verzinsung die größte Sicherheit, nachdem dieselben gedeckt sind:

- 1. durch die dreifache, also die übliche pupillarmäßige Sicherheit übersteigende Hypothek, die größtentheils aus liegenden Gründen besteht. Nach dem Gesetz dienen diese Hypotheken ausschließlich zur Deckung der Pfandbrief-Besitzer und ist dieser Umstand auch bei jeder Intabulation ersichtlich gemacht;
2. durch den gesetzlich vorgeschriebenen Sicherstellungs-Fond von 200.000 fl., welcher in sicheren Wertpapieren angelegt ist;
3. durch das ganze übrige Vermögen der Anstalt.

Die Zinsen-Coupons werden halbjährig am 1. April und 1. October bei der Cass der Anstalt in Hermannstadt, bei der Filiale der Anstalt in Kronstadt und bei der „Festung ungarischen Commercial-Bank“ in Budapest provisiionsfrei ausgezahlt und die Pfandbriefe auf Verlangen bis zu 90% ihres Courantwertes gegen 7% pro anno Zinsen belehnt.

Die Pfandbriefe werden mittelst jährlich im Monate September stattfindender Verlosung in spätestens 20 Jahren im vollen Nennwerthe eingelöst. Sie sind zum Tagescourse erhältlich bei

P. J. Kabdebo.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät. Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirt

IX. Staats-Lotterie für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

deren Ertrag dem Vereine zur Errichtung eines Militär-Curhauses in Marienbad, der Militär-Irren-Heilanstalt in Tyrnau und dem Fonde für krippelhafte, erwerbsunfähige Waisen von Officieren, Militär-Beamten und ehelichen Militär-Parteien bestimmt ist. Die festgesetzten

12.060 Gewinnste betragen zusammen 211.600 Gulden

1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl. Gold-Rente. 1 Haupt-Treffer mit 20.000 fl. Gold-Rente — 1 Haupt-Treffer mit 10.000 fl. Gold-Rente.

mit 12 Vor- und Nachtreffern zu 600 fl., 400 fl. und 200 fl. Goldrente, dann 10 Treffern zu 600 fl., 15 Treffern zu 400 fl., 20 Treffern zu 200 fl. Gold-Rente, endlich Baargewinnste zu 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl. im Gesamtbetrage von 100.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Februar 1883.

Ein Los kostet 2 fl. 6. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Carl Latour v. Thurnburg. k. k. Hofrath und Lotto-Director.